

## Rubrik Erziehung / Reihe ‚FallBeispiele aus dem ErziehungsAlltag‘

### Imitationsverhalten (Verhaltensgrundlagen)

#### Vorbildwirkung - wozu Nichten und Neffen nütze sein können

Michael (2,5 J.) geht liebend gern zu Verwandten. Cousin und Cousine sind 8 und 12 Jahre alt und haben viele neue Spielideen. Hier lernt das Einzelkind den Einfluss älterer Kinder kennen und bekommt ein völlig anderes Feedback als von seinen Eltern/Erwachsenen. Michael ist jedes Mal begeistert. Auch diesmal ist er vom Spielen wieder so fasziniert, dass er nicht nach Hause will. Er wehrt sich heftig dagegen.

Viele Eltern würden sich jetzt massiv durchsetzen und das Kind zwingen. Was wären die Folgen? Frustration, d.h. massiver Widerstand und Geschrei des Kindes und Ärger für alle Beteiligten.

Andere Erziehende würden versuchen, das Kind mit zweifelhaften Kompromissen, Versprechungen oder Belohnungen (Geschenken, Süßigkeiten o.ä.) zu ködern. Meist funktioniert auch dieses Vorgehen nicht problemlos, denn bereits die Kleinen tricksen Erwachsene erfolgreich aus: Kaum haben sie die Belohnungen erhalten, zetern sie weiter.

Zurück zu unserem Beispiel. Tränen? Geschrei? Theater? Weit gefehlt. Für die Mutter stellt der Widerstand ihres kleinen Sohnes kein Problem dar. Aus (fachlich fundierten) Erziehungskursen wusste sie, wie sie sinnlosen Konflikten und unnötigen Frustrationen aus dem Wege geht, nämlich mit Köpfchen:

Sie löste die Situation kreativ und benutzte dazu das ‚Imitationsverhalten‘, das allen Lebewesen von Natur aus angeboren ist (es gehört zur Gruppe des archetypischen Verhaltens<sup>1</sup>). Außerdem lenkte sie die Aufmerksamkeit ihres Sohnes auf ein neues motivierendes Ziel. Beides funktioniert so:

---

<sup>1</sup> angeborenes Verhalten, Verhaltensmuster

Die Mutter bat die beiden größeren Kinder, sich die Schuhe anzuziehen. Sofort wollte das Michael auch. Die Älteren gingen zum Auto. Sofort wollte Michael auch dorthin und lief hinterher.

Mama erzählte ihm auf dem Weg, dass Papa schon zu Hause ist und mit dem Abendessen wartet. Und dass er ihm schon eine neue Gute-Nacht-Geschichte ausgesucht hat. Damit konzentrierte sich der Kleine auf ein neues vor ihm liegendes Ziel, das ihn gleichzeitig motivierte, denn Gute-Nacht-Geschichten hörte er (zwar täglich, aber) für sein Leben gern. Bereitwillig stieg Michael ein.

Wichtig ist ein positives Verhältnis, damit ein Vorgang wie der des Schuheanziehens, gegen den sich das Kind sträubt, problemfrei und positiv verläuft. Denn auch negative Gefühle werden vom Kind gespeichert und lösen sich bei Wiederholung der Situation wieder (selbständig) aus : einmal Theater - immer Theater.

### Erziehung verlangt Kreativität

- statt Nichten und Neffen kommen alle Personen in Frage, mit denen das Kind angeregt spielt, denen es z.B. gern naheifert oder mit denen ein sehr gutes Verhältnis besteht,
- auch eine Kasette mit Gute-Nacht-Geschichten hilft beim Einschlafen, die elterliche Zuwendung - ein liebevoller persönlicher Kontakt - wird dadurch nicht ersetzt.

**Und  
was  
lassen  
Sie  
sich  
einfallen ?**



(Wir danken Herby Meseritsch, Fotograf, Austria und der Fotoagentur PantherMedia, München für die Aufnahme)